

Themenradweg: Wipperfürth-Egen nach Wuppertal - Vohwinkel

Tourenrad oder E-Bike

Der Weg ist als einfache Strecke (62,5 km) gut mit einem normalen Tourenrad zu befahren. Der Rundweg mit dem Höhenanstieg vom Tal der Wupper aus Wipperfürth (Marienheide) oder Hückeswagen (Remscheid-Lennep) nach Egen mit ca. 150 Höhenmetern und dann insgesamt 90 Tageskilometern ist als sportlich zu betrachten. Deswegen empfiehlt sich für den Rundweg ein E-Bike.

Streckenlänge: 62,5 km von Egen bis Wuppertal (als Rundweg zusätzlich von Lennep nach Egen oder von Marienheide nach Egen 25 km zusätzlich)

Höhenunterschiede: 200m Gefälle von Egen (350müM bis Wuppertal 150müM) mit nur wenigen Höhenanstiegen von ca. insgesamt 100 Höhenmetern auf der gesamten Strecke. Dazu kommen die 150 Höhenmeter, um den Startpunkt in Egen von Hückeswagen oder Wipperfürth aus zu erreichen.

Die Steigungen im Einzelnen:

a) von der Wuppertalsperre nach Voßhagen (Friedenskapelle) auf ca. 1km ca. 60m ansteigend und danach auf 100 m Länge zum Aussichtspunkt Wuppertalsperre noch einmal 10m ansteigend und

b) zwischen der Krähwinklerbrücke und der Wuppertalsperre-Staumauer (ca. 3 km) kurz vor der Überquerung der B 229 auf 100 m ein Anstieg von 10 – 15 m

c) für die, die am Morgen von **Vohwinkel** mit Bahn und Fahrrad nach Hückeswagen kommen ab Hückeswagen über Mickenhagen und die Bevertalsperrenstaumauer, Oberlangenberg und Platzweg fast stetig ansteigend 150 Höhenmeter (kurzer Einschnitt an der Staumauer mit 10-20 Höhenverlust) auf einer Strecke von ca. 11 km

d) für die, die am Morgen aus Marienheide kommen und/oder von Wipperfürth nach Egen rauffahren: fast 150 Höhenmeter auf ca. 11 km fast stetig ansteigend über Neye, Oberlangenberg, Platzweg nach Egen

Eingeschränkte Wegbeschaffenheit:

Waldboden zwischen Dürhagen und Krähwinklerbrücke (nicht für Radfahrer gesperrt) und Waldboden von Krähwinklerbrücke (eigentlich nur für Fußgänger ausgeschildert) bis zur Überquerung der Straße Remscheid-Radevormwald und von Wilhelmstal bis Dahlerau (nicht für Radfahrer gesperrt). Den Fußgängerweg von Krähwinklerbrücke bis zur Überquerung der B 229 mit in der Regel sehr, sehr wenigen Fußgängern kann man nach Norden umfahren. Das ist aber weiter und bedeutet auch 40 Höhenmeter mehr.

Zwar betonierter, aber schlechter Radweg entlang der Autostraße von Dahlerau bis Beyenburg (ca. 5km). Über die beste Strecke von Beyenburg zur Nordtrasse muss noch gesprochen werden.

Samstag 14. Oktober 2017

Kennlerntag für den Verbindungsweg zwischen den ersten zwei geplanten Radwegekirchen im Erzbistum Köln: Unbefleckte Empfängnis in Wipperfürth-Egen und St. Ludger in Wuppertal-Vohwinkel

Der Verbindungsweg könnte zu einem Pilgerweg ausgebaut werden, auf dem sich mehrere Themen miteinander verknüpfen lassen:

- a) **Morgenimpuls (Egen) und Abschlussandacht vor dem Bild der Madonna del Ghisallo (Vohwinkel)**
- b) **Katholische Enklaven im überwiegend protestantischen Bergischen Land: das Kreuzherrenkloster in Wuppertal-Beyenburg und die Stadt Wipperfürth mit ihren Kirchdörfern, vielleicht noch die kleine Kapelle in Beyenburg „Maria im Schnee“**
- c) **Gedenkstätten:**

1. Friedhof Voßhagen mit Friedenskapelle nahe Kräwinklerbrücke (Wuppertalsperre)

Auf dem russischen Ehrenfriedhof in Voßhagen sind 44 russische Kriegsgefangene, die zum Teil am Fleckfieber (auch Hungertyphus genannt) starben, beerdigt. Die russischen Kriegsgefangenen waren auf „Haus Hammerstein“ untergebracht und arbeiteten in der Landwirtschaft oder in den Hammerwerken in Kräwinklerbrücke. Am Volkstrauertag gedenkt die Stadt Hückeswagen der Toten durch eine Kranzniederlegung.

Die Kapelle neben dem russischen Ehrenfriedhof wurde 1985 gebaut und am 19. Oktober 1986 eingeweiht. Der Bau wurde durch Eigenleistung und Spenden finanziert. Laut Urkunde des Grundsteins wurde die Kapelle als „mahnendes Zeichen neben die Gräber russischer Zwangsarbeiter, die unter dem nationalsozialistischen Regime leiden und sterben mussten“ errichtet.

2. Schwerstes Zugunglück der Nachkriegsgeschichte in Dahlerau (1971)

4. Juni 1971 (DIE ZEIT) Das schwerste Eisenbahnunglück der Nachkriegszeit hat inzwischen 46 Menschenleben gefordert. Donnerstag vergangener Woche stießen gegen 21.12 Uhr auf der eingleisigen Strecke Radevormwald (Bergisches Land) – Wuppertal in einer unübersichtlichen Kurve, eineinhalb Kilometer von Dahlerau entfernt, ein Güterzug und ein Schienenbus frontal zusammen. Unter den 71 Fahrgästen des Schienenbusses waren 62 Schüler aus der Abschlußklasse der Geschwister-Scholl-Hauptschule in Radevormwald, die von einer Klassenfahrt nach Bremen zurückkehrten.

40 Kinder und fünf Erwachsene starben in dem Schienenbus, der durch die Wucht des Aufpralls auf ein Drittel seiner Länge zusammengedrückt wurde. Ein fünfzehnjähriger Schüler erlag am Montag seinen Verletzungen. 24 Verletzte liegen noch im Krankenhaus.

3. Busunglück bei Dahlerau (2009)

22.9.2009 Manche Unglücksfälle kommen einem besonders nah, weil sie sich in der unmittelbaren Nachbarschaft zutragen. So war es mit dem Busunglück am 22. September in Radevormwald, über das landesweit berichtet wurde und bei dem fünf Menschen ums Leben kamen. Das Unglück ereignete sich im Ortsteil Dahlerau, im Tal der Wupper, die etwas weiter südlich die Stadtgrenze zwischen Radevormwald und meiner Heimatstadt Remscheid bildet. Ich mußte also nicht weit fahren, um mir ein Bild von der Unglücksstelle zu machen.

Der Busfahrer hat am 22. September 2009, einem Dienstag, um 11.45 Uhr planmäßig die Haltestelle Vogelsmühle verlassen und sollte nach Plan eine Minute später an der Haltestelle Wuppermarkt eintreffen. Dort ist der Bus auch nach Zeugenaussagen angekommen, aber mit hoher Geschwindigkeit, hat nicht gebremst, sondern ist in der Linkskurve vor dem Wartehäuschen geradeaus gefahren. Er hat dort eine Leitplanke durchbrochen (im Foto ist die bereits erneuerte Planke zu sehen, die Spur des Busses ist auf der Straße weiß markiert), der Bus ist dann ein paar Meter durch dichtes Unterholz gerast und am Ende eine Böschung hinunter in den Fluß gestürzt.

Der Bus lag seitlich im flachen Wasser der Wupper, unmittelbar unterhalb des Wartehäuschens, welches der Bus beim Unfall nur knapp verfehlt hat. Fünf Menschen kamen ums Leben, der Busfahrer, 45 Jahre alt und

Familienvater, eine Ehepaar aus Schwerte, das hinter dem Fahrer Platz genommen hatte, 70 und 71 Jahre alt, ein Mann aus Radevormwald, 38 Jahre alt, und eine weitere Frau, bislang unbekannter Herkunft, etwa 70 Jahre alt. An den 38jährigen erinnert ein Anschlag auf einem der Straßenbäume.

Es waren weitere, etwa zehn Personen im Bus, die vermutlich nur deshalb überlebten, weil sie weiter hinten saßen. Fünf von ihnen wurden teilweise schwer verletzt, sind aber alle nicht mehr in Lebensgefahr. Die Befürchtung, daß man weitere Tote im Fluß oder unter dem umgestürzten Bus finden könnte, bewahrheitete sich glücklicherweise nicht.

4. Konzentrationslager Kemna bei Beyenburg (1933-1934)

Geschichte

Das Konzentrationslager bestand von Juli 1933^[1] bis zum 19. Januar 1934 und wurde von der SA-Untergruppe **Düsseldorf** und dem Wuppertaler Polizeipräsidenten **Willi Veller** mit Rückendeckung der **Bezirksregierung Düsseldorf** betrieben. Kommandant des Konzentrationslagers war für kurze Zeit SA-Sturmführer **Hugo Neuhoff**. Er wurde bald abgelöst von dem gebürtigen Wuppertaler Alfred Hilgers, der als Personalverantwortlicher des Stabes der SA Untergruppe **Düsseldorf** gleichzeitig der SA Standarte 258 in der **Schutzhaftstätte Koburg** in **Mettmann** vorstand.^[2] In eine ehemalige Putzwollfabrik an der Beyenburger Straße direkt am **Wupperufer** pferchte die SA-Wachmannschaft bis zu 1.100 Gefangene unter katastrophalen hygienischen Verhältnissen zusammen. **Folter** und willkürliche Gewalt waren an der Tagesordnung. Die Zahl der Inhaftierten im Laufe der sieben Monate dieses KZs wird auf 4500 geschätzt.^[3]

Inhaftiert wurden in erster Linie so genannte **politische Häftlinge** aus den Reihen der **KPD** und der **SPD** aus dem **Bergischen Land**. Transporte und Einzelgefangene kamen aber auch aus den zum Regierungsbezirk gehörenden Städten **Duisburg**, **Düsseldorf**, **Krefeld** und **Essen**.

Während die Wachmannschaften in vielen anderen Konzentrationslagern aus verschiedenen Teilen Deutschlands zusammengesetzt waren, so stellte Kemna diesbezüglich eine Besonderheit dar: Insassen und Wachmannschaften kannten sich häufig persönlich, da die Wachmannschaft des KZ Kemna sich aus Teilen der örtlichen SA zusammensetzte.^{[4][5]}

Gedenken an die Opfer

Zum 50. Jahrestag der Einrichtung wurde gegenüber dem Fabrikgelände 1983 ein Mahnmal ($51^{\circ} 15' 21''$ N, $7^{\circ} 15' 19''$ O) errichtet, an dem jedes Jahr eine durch die Mitglieder des **Jugendrings** Wuppertal organisierte Kranzniederlegung stattfindet. Entworfen wurde das **Bronze-Relief** durch eine Kunst-Arbeitsgemeinschaft des Wuppertaler **Gymnasiums Am Kothen**. Der zum Mahnmal führende Weg trägt seit 1990 den Namen des jüngsten Kemna-Häftlings **Karl Ibach**.

In der Vergangenheit wurde das Mahnmal mehrmals durch Randalierer aus dem **rechtsextremen** Bereich geschändet, unter anderen wurden hervorstechende Teile abgesägt. Die Schäden wurden umgehend beseitigt, die Täter ermittelt und strafrechtlich belangt.

Vom **Langerfelder Markt** führt ein mit Holzschildern markierter Mahnmalweg zur Gedenkstätte. Er wurde im Herbst 2001 von der Jugendhilfe Wuppertal in Zusammenarbeit mit mehreren städtischen Hauptschulen eingerichtet.

Im Sommer 2005 wurde die Geschichte des KZ Kemnas ausführlich auf einer Ausstellung im **Wülfing-Museum** von **Radevormwald** dokumentiert. Schwerpunkt dieses Ausstellungsteils waren die Biografien der Opfer aus Radevormwald, **Wermelskirchen** und **Hückeswagen**.

In Radevormwald erinnern am heutigen Bürgerhaus Gedenktafeln mit den Namen von 16 Opfern stellvertretend an die rund 200 Rader Bürger, die 1933 im KZ Kemna gelitten haben.

d) Naturpark Bergisches Land mit landschaftlich eindrucksvollen Abschnitten entlang zweier Talsperren und ab Wipperfürth/Hückeswagen fast ausschließlich entlang der Wupper

e) Industriekultur im Tal der Wupper im 19. und 20. Jahrhundert

1. Wilhelmstal mit alten Arbeiterhäusern und historischen Fabrikgebäuden
2. Textilmuseum Dahlerau
3. Friedrich Engels Geburtshaus in Wuppertal Barmen mit Museum zur Frühindustrialisierung

Logistische Planung für Anfahrt, Hin- und Rückfahrt

Rad-Hauptstrecke von Wipperfürth-Egen über Bevertalsperre , Hückeswagen, Wuppertalsperre, Voßhagen, Wilhelmstal, Dahlerau, Beyenburg, Barmen nach Wuppertal- Vohwinkel (62,5 km)
(kleiner Umweg über Wipperfürth Stadtmitte, um das katholische Wipperfürth kennenzulernen nach Hückeswagen bedeutet 5 km mehr)

Restauration unterwegs in Haus Hammerstein auf einer Halbinsel in einer romantischen Wupperschleife (Mittagsmenu von 12.30 – 13.30 für 12 Euro mit verbindlicher Anmeldung) oder mitgebrachte Brotzeit, die man in der Nähe der Friedenskapelle in Voßhagen einnehmen kann. (Bei Hammerstein muss man aber noch anrufen, ob das am Samstag 14. Oktober so klappt! 02192 916170 Kapazitäten sind begrenzt, habe jetzt eine E-Mail geschrieben)

Für Radfahrer aus **Wipperfürth und Hückeswagen** bietet sich an:

- a) Treffpunkt in Unbefl. Empfängnis Egen zum Morgenimpuls um 10.30 Uhr
- b) Per Rad Egen-Vohwinkel (62,5 km weitest gehend bergab)
- c) Abschlussandacht in St. Ludger in Vohwinkel
- d) Bahnfahrt mit Rad von Vohwinkel nach Oberbarmen, von dort weiter nach Remscheid Lennep (ca 1 Std mit Umsteigen)
- e) Per Rad leicht abfallend auf alter Bahntrasse RS-Lennep – Hückeswagen/Wipperfürth über Bergisch-Born (Abzweig Balkantrasse) (12/18 km)

Für Radfahrer, die **aus Wuppertal** kommen **oder eine weitere Anfahrt haben**, bietet sich an:

- a) Anreise mit Auto und Fahrrad bis St. Ludger bis 8.00 Uhr morgens
- b) Bahnfahrt mit Rad von Vohwinkel nach Oberbarmen, von dort weiter nach Remscheid Lennep (ca 1 Std mit Umsteigen)
- c) Per Rad leicht abfallend auf alter Bahntrasse RS-Lennep – Hückeswagen (12 km) und ab Hückeswagen 9km immer leicht bergauf an der Bevertalsperre vorbei nach Wipperfürth-Egen.
- d) Treffpunkt in Unbefl. Empfängnis Egen zum Morgenimpuls um 10.30 Uhr
- e) Per Rad Egen-Vohwinkel (62,5 km weitest gehend bergab)

Für Radfahrer **aus Köln** bietet sich an:

- a) Anreise per Bahn und Rad bis Marienheide (Bahnlinie Köln-Meinerzhagen) bis 8.30 Uhr
- b) Per Rad bis Wipperfürth auf der Bahntrasse (Marienheide-Wipperfürth 12km) und weiter 8 km immer leicht ansteigend über Neye, Oberröttenscheid Schäferslöh nach Egen
- c) Treffpunkt in Unbefl. Empfängnis Egen zum Morgenimpuls um 10.30 Uhr
- d) Bahnfahrt mit Rad von Vohwinkel nach Oberbarmen, von dort weiter nach Remscheid Lennep (ca 1 Std mit Umsteigen)
- e) Abschlussandacht in St. Ludger in Vohwinkel
- f) Rückfahrt per Zug und Rad von Vohwinkel nach Köln

Hinweise auf Kartenmaterial und weitere Einzelheiten werden zugesandt, wenn eine **schriftliche Anmeldung** vorliegt. Ohne Anmeldung ist die Teilnahme nicht möglich. Anmeldung bis zum 24. September 2017 unter: Past. Ref. Norbert Caspers, Kirchplatz 1, 51688 Wipperfürth oder per Mail an caspers@katholisch-in-wipperfuertth.de oder Dr. Werner Kleine info@katholische-citykirche-wuppertal.de oder Dr. Udo Wallraf Udo.Wallraf@Erzbistum-Koeln.de.

Kosten entstehen keine, wenn die Kosten für die Bahnfahrt (An- und/oder Verbindungsfahrt von Vohwinkel nach RS-Lennep), das Mittagsmenu oder die mitgebrachte Brotzeit selbst übernommen werden.

Eingeladen sind

- a) alle, die Spaß am Radfahren und diesem Format des Rad-Pilgerns haben
- b) alle, die Interesse haben, das Netz der Pilger-Pfade im Erzbistum Köln weiter auszubauen und
- c) alle, die Interesse haben , über weitere mögliche Radwegekirchen im Erzbistum Köln nachzudenken und deren Verbreitung zu fördern

Bei mäßiger, wechselhafter **Witterung** findet die Tour statt, bei anhaltendem Regen fällt die Tour aus. Wir rechnen mit einer Gruppengröße von 30 -35 Fahrern und werden die Gruppe verkehrstechnisch sicher begleiten lassen.

Anmeldeformular:

Name: _____

Adresse: _____ PLZ _____

Gemeinde _____

Alter _____

Art des Fahrrades (z.B. E-Bike) _____

Ich bin an a) an einem warmen Mittagessen (Haus Hammerstein) interessiert. 0

b) an einer Brotzeit mit mitgebrachten Köstlichkeiten interessiert. 0

Ich starte von a) Egen 0

b) Marienheide/Egen 0

c) Vohwinkel/Egen 0

Ich fahre mit, um (bitte ankreuzen!)

a) weil ich Spaß am Radfahren und diesem Format des Rad-Pilgerns habe 0

b) weil ich Interesse habe, das Netz der Pilger-Pfade im Erzbistum Köln weiter mit auszubauen und 0

c) weil ich Interesse habe , über weitere mögliche Radwegekirchen im Erzbistum Köln nachzudenken und deren Verbreitung zu fördern 0

(Unterschrift)